

KÖNIGLICH!

Jesus Christus – der wahre verheißene König?!

Eine Unterrichtssequenz in der Sekundarstufe II (Qualifikationsphase)

von Anna-Lisa Lukanek





M 1 Ein wahrer König?



Ferdinand von Piloty: König Ludwig II. von Bayern in Generalsuniform mit dem Krönungsmantel, commons.wikimedia.org



Elizabeth II (1926–2022)
Von Unbekannter Fotograf for Government of Canada - CC BY 2.0, commons.wikimedia.org



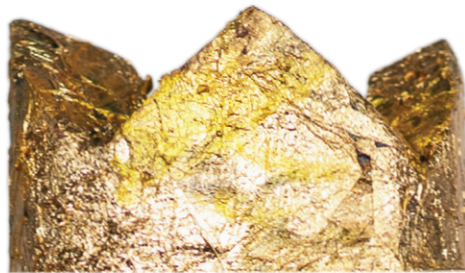
Bild: © perlphoto/Adobe Photo Stock

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie die Bilder.
2. Vergleichen Sie die Bilder.
3. Nehmen Sie kritisch Stellung.



M 2 Meine Vorstellungen eines Königtums



Königtum

Arbeitsaufträge

1. Erklären Sie Ihre eigenen Vorstellungen eines Königtums.
2. Stellen Sie diese in Form einer Concept Map dar.



Hinweis zu M 2



Die gemeinsame Sicherung erfolgt mit Hilfe einer Königsskulptur.

Hierfür kann folgendermaßen vorgegangen werden:

1. Die Vorstellungen der SuS können auf einzelne Zettel geschrieben werden.
2. Die Zettel werden in einem Kreis in der Mitte / auf einem Tisch platziert.
3. Anschließend wird die Königsfigur in die Mitte gestellt. (Durch die Königsfigur wird eine Irritation hervorgerufen, über die mit den SuS gesprochen werden sollte)
 - a) Beschreiben Sie die Figur.
 - b) Entspricht diese Königsfigur den hier aufgeführten Vorstellungen eines Königs?
 - c) Beurteilen Sie, inwiefern Christus König eher einer solchen Figur entsprechen könnte.
4. Die Königsfigur mit den gesammeltenzetteln bleibt dann im Raum als Ankerpunkt stehen.

Folgende Aspekte könnten die SuS benennen:

Meine Vorstellungen vom Königtum...

- Krone / Zepter / Reichsapfel / Thron
- Monarchie / Hierarchie
- regierend oder repräsentierend: Würdenträger / Souverän / Oberhaupt große Königfamilien
- viel Geld (finanziert durch den Staat)
- haben Macht
- Auszeichnung / Orden
- leben in einem Schloss (prunkvoll...)
- ...



M 3 Von Christus als König sprechen

Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst! Über ihm war eine Aufschrift angebracht: Das ist der König der Juden.

Lk 23,36-38

Christus Sieger, Christus König,
Christus Herr in Ewigkeit

GL 560 (Gebet- und Gesangbuch der katholischen Kirche)

Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.

Joh 18,36

Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.

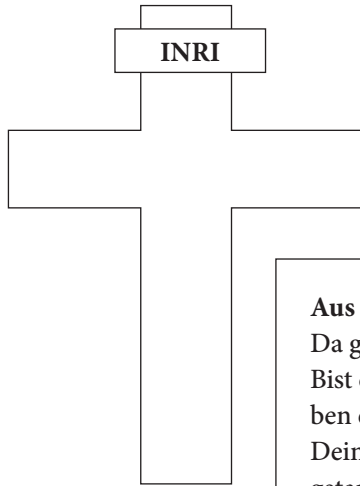
Lk 1,32-33

Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie die aufgeführten Zitate.
2. Nehmen Sie Stellung zu den Zitaten.
3. Beziehen Sie die Zitate auf ihre eigene Vorstellung von einem Königtum.



M 4 INRI: Jesus von Nazareth, König der Juden ?



Aus der Passionsgeschichte nach Johannes

Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier. Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

Joh 18,33-40

Arbeitsaufträge

1. Erläutern Sie den Konflikt, der im Zusammenhang mit dem Königtum Jesu, in der Passionsgeschichte deutlich wird.
2. Dem Urteil der Passionsgeschichte folgend ist Jesus kein wahrer König - für die Juden. Die führenden jüdischen Parteien verurteilen diese Aussage. Versuchen Sie diese Verurteilung zu begründen.
3. Erarbeiten Sie die Vorstellungen des »Königs der Juden« im Judentum anhand von M5 bis M8.



M 5 Königtum im (Alten) Israel

- Im AT wird die Entstehung des Königtums in Israel im Vergleich zu den anderen altorientalischen Königsideologien als bemerkenswert späte geschichtliche Entwicklung dargestellt, die in der Heilsgeschichte nicht wie sonst üblich mit der Schöpfung, sondern mit der Landnahme Israels angesetzt ist. Israel ist demnach als antikönigliche Stammegesellschaft entstanden. Eine zentrale Staatsführung wird notwendig, um der Bedrohung der Nachbarvölker wirkungsvoll begegnen zu können. Nach Anfängen unter Saul bilden sich angeblich unter David und Salomo die für ein Königtum typischen Institutionen heraus, darunter eine Verwaltungsstruktur mit Beamten und Provinzen, ein stehendes Heer sowie die Hauptstadt Jerusalem mit dem Palast und dem Tempel als Nationalheiligtum.
- 5
- 10 Die Reichsteilung unter Rehabeam führt zu einer unterschiedlichen Entwicklung des Königtums. Während in Jerusalem die Dynastie Davids fast kontinuierlich bis zur babylonischen Eroberung 587 bzw. 586 v.Chr. regieren konnte, wechseln im Nordreich Israel mehrfach die regierenden Dynastien. [...] Auch wenn die Anfänge durchaus kritisch erinnert werden, wird das Königtum als göttliche Einrichtung verstanden, besonders die Salbung bringt die religiöse Legitimierung eines neuen Königs zum Ausdruck.
- 15

Entnommen: Werlitz, Jürgen: Die Bibel. Einheitsübersetzung kommentierte Studienausgabe. Lexikon und Begriffsregister Mit Sacherklärungen, Themenschlüssel, Zeittafel, Karten, Stuttgart 2018, 215f.

Arbeitsaufträge

1. Erarbeiten Sie die Vorstellungen des »Königs der Juden« im Judentum / Alten Israel und Umgebung.
 - a) Lesen Sie den Ihnen zugeteilten Text mit Hilfe der Västernas Methode.
 - b) Recherchieren Sie die Ihnen nicht bekannten Begriffe (mit ? markiert).
 - c) Fassen Sie Ihren Text in 1-2 Sätzen zusammen.
 - d) Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe über die Inhalte der Texte aus.
 - e) Erstellen Sie eine gemeinsame Übersicht.



M 5 Königtum im (Alten) Israel - Alternativtext

Beginn des Königtums

Die Gründe für die Ausbildung eines Königtums in Israel werden implizit bereits in den biblischen Berichten angedeutet: In der südlichen Küstenebene hatten sich zu Beginn des 12. Jh. nach dem Niedergang der ägyptischen Vorherrschaft die Philister festgesetzt. Sie bauten die wirtschaftliche und militärische Macht ihres Fünfstädtebundes (Gat, Gaza, Aschkelon, Aschdod, Ekron) stetig aus. Gegen diese Gefahr hatten sich die Stämme zu wehren.

Saul

Wahrscheinlich war Saul, der erste so genannte König Israels, Führer einer vergleichsweise kleinen Widerstandsgruppe gegen die Philister. Seine Herrschaft reichte kaum über Mittelpalästina hinaus. Sie war nicht auf eine zentrale Organisation gestützt, sondern eine Weiterentwicklung des charismatischen Führertums aus der Richterzeit.

David

Nach Sauls und seines Sohnes Ischbaals Tod wurde Sauls Gefolgsmann David König. Allerdings handelte David ursprünglich im Auftrag der Philister, für die er das palästinische Bergland besetzen sollte. Es gelang ihm, sich aus dem Einflußbereich der Fürsten zu befreien und das Gebiet des Stammes Juda und den Stadtstaat Jerusalem in seine Herrschaft einzubeziehen. Später wurde auch mit dem Norden, Israel, ein Herrschaftsvertrag geschlossen (2.Sam 5,3). So entstand ein großes, aber kurzlebiges Staatsgebilde, das bereits nach dem Tod von Davids Sohn Salomo wieder auseinanderbrach. Nach der Formierung des einheitlichen Reiches Israel konnte David die Herrschaft bis in die Nachbargebiete ausdehnen, doch diese Erweiterung war nicht lange zu halten.

Entnommen: Richterzeit und Entstehung des Königtums. Online unter:
<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/richter-und-koenige/> [Zugriff: 06.01.2023].

Arbeitsaufträge

1. Erarbeiten Sie die Vorstellungen des »Königs der Juden« im Judentum / Alten Israel und Umgebung.
 - a) Lesen Sie den Ihnen zugeteilten Text mit Hilfe der Västeras Methode.
 - b) Recherchieren Sie die Ihnen nicht bekannten Begriffe (mit ? markiert).
 - c) Fassen Sie Ihren Text in 1-2 Sätzen zusammen.
 - d) Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe über die Inhalte der Texte aus.
 - e) Erstellen Sie eine gemeinsame Übersicht.



M 6 Königtum im Alten Orient

Im ganzen Alten Orient werden Götter, die über andere Götter und über die Erde herrschen, als Könige verstanden. Vor allem den Naturmächten, die als Götter angesehen wurden, kommt königliche Macht zu. Im Unterschied dazu erscheint in Israel JHWH als der einzige Gott, dessen machtvolleres und fürsorgliches Königtum vor allem in hymnischen Psalmen besungen wird. Er herrscht über die Mächte der Natur, vor allem zeigt sich sein Königtum in seinen geschichtlichen Taten und in der Königsherrschaft Davids und seiner Nachkommen. Das Königtum JHWHs, das sich über Israel, über die anderen Völker und über die ganze Welt erstreckt, ist nach dem Exil nicht mehr unmittelbar geschichtlich erfahrbar, so dass seine sichtbare Herrschaft, verbunden mit der Wiederherstellung des davidischen Königtums, vor allem für die Zukunft erwartet wird.

Entnommen: Werlitz, Jürgen: Die Bibel Einheitsübersetzung kommentierte Studienausgabe. Lexikon und Begriffsregister Mit Sacherklärungen, Themenschlüssel, Zeittafel, Karten, Stuttgart 2018, 160f.

Königsideologie

Die alttestamentliche Messiaserwartung hat als ihre wesentliche Voraussetzung die altorientalische Königsideologie im Hintergrund. Der König gilt in besonderer Weise als zwischen Gott und Menschen stehende Person, als Mittler. Er wurde durch Gottes Geist begabt (1.Sam 9+11), galt als unverletzlich (2.Sam 1,14.16) und als Repräsentant Gottes. Zur Ausstattung des Hofzeremoniells wurde vielfach auf Vorstellungen anderer Völker zurückgegriffen, vgl. Ps 2+110 und besonders die vier Namen des kommenden Herrschers in Jes 9, die wohl die Thronnamen des ägyptischen Pharaos widerspiegeln.

Entnommen: Messianische Texte des AT. Online unter:
<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/messianische-texte-des-at/> [Zugriff: 06.01.2023].

Arbeitsaufträge

1. Erarbeiten Sie die Vorstellungen des »Königs der Juden« im Judentum / Alten Israel und Umgebung.
 - a) Lesen Sie den Ihnen zugeteilten Text mit Hilfe der Västeras Methode.
 - b) Recherchieren Sie die Ihnen nicht bekannten Begriffe (mit ? markiert).
 - c) Fassen Sie Ihren Text in 1-2 Sätzen zusammen.
 - d) Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe über die Inhalte der Texte aus.
 - e) Erstellen Sie eine gemeinsame Übersicht.



M 7 Die Messiasvorstellungen im (alten) Israel

- Die jüdischen (und teilweise auch die israelitischen) Könige (später aber auch Hohepriester und im Einzelfall (1 Kön 19,16) Propheten) wurden durch rituelle Salbung in ihr Amt eingesetzt (2 Sam 2,4; 1 Kön 1,39). Das stark duftende Salböl, das nur für rituelle Salbungen verwendet werden durfte, versinnbildlicht den Geist JHWHs, der aus dem Gesalbten ruht (Jes 61,1). Der
- 5 Gesalbte als Erwählter Gottes gilt als unantastbar (1 Sam 2,69; Ps 2,2).
Nach dem Zusammenbruch des Königtums durch die babylonische Eroberung 587 bzw 586 v. Chr. richtete sich die Hoffnung auf einen kommenden Herrscher Gottes als (endgültigen) Heilsbringer. Dabei lassen sich verschiedene »messianische« Vorstellungen unterscheiden:
In manchen Kreisen erwartete man die Wiederherstellung des Königtums unter dem »neuen« Da-
- 10 vid.[...] Andere geben gerade dem Königtum Mitschuld an der Katastrophe und setzen ihre Hoffnungen auf den Hohepriester, der seit dem Exil ebenfalls gesalbt wird. Zwischen den genannten Positionen vermittelt die Vorstellung von zwei Messiasgestalten, einem priesterlichen sowie einem fürstlichen. Eine besondere »Messias«-Erwartung beinhaltet Jes 40-55: Hier wird der Perserkönig Kyrus als der »Gesalbte Gottes« bezeichnet (Jes 45,1) und von ihm die Befreiung aus dem Babylo-
- 15 nischen Exil erwartet.

Entnommen: Werlitz, Jürgen: Die Bibel Einheitsübersetzung kommentierte Studienausgabe. Lexikon und Begriffsregister Mit Sacherklärungen, Themenschlüssel, Zeittafel, Karten, Stuttgart 2018, 253f.

Arbeitsaufträge

1. Erarbeiten Sie die Vorstellungen des »Königs der Juden« im Judentum / Alten Israel und Umgebung.
 - a) Lesen Sie den Ihnen zugeteilten Text mit Hilfe der Västeras Methode.
 - b) Recherchieren Sie die Ihnen nicht bekannten Begriffe (mit ? markiert).
 - c) Fassen Sie Ihren Text in 1-2 Sätzen zusammen.
 - d) Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe über die Inhalte der Texte aus.
 - e) Erstellen Sie eine gemeinsame Übersicht.



M 8 Die Messiaserwartungen im AT

Der Friedenskönig für Israel und die Völker

⁹ Juble laut, Tochter Zion! / Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. / Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, / ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin. ¹⁰ Ausmerzen werde ich die Streitwagen aus Efraim / und die Rosse aus Jerusalem, ausgemerzt wird der Kriegsbogen. / Er wird den Nationen Frieden verkünden; und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer / und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Sach 9,9-10

Der Friedefürst wird verheißt

¹ Das Volk, das in der Finsternis ging, / sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, / strahlte ein Licht auf. [...] ⁵ Denn ein Kind wurde uns geboren, / ein Sohn wurde uns geschenkt. Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt. / Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, / Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. ⁶ Die große Herrschaft / und der Frieden sind ohne Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, / es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit, / von jetzt an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen / wird das vollbringen.

Jes 9, 1-6

Daniels Vision von den vier Tieren und dem Menschensohn

¹³ Immer noch hatte ich die nächtlichen Visionen: Da kam mit den Wolken des Himmels / einer wie ein Menschensohn. Er gelangte bis zu dem Hochbetagten / und wurde vor ihn geführt. ¹⁴ Ihm wurden Herrschaft, / Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen / dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige, / unvergängliche Herrschaft. / Sein Reich geht niemals unter.

Dan 7,13-14

Weissagung über den Immanuel

¹³ Da sagte er: Hört doch, Haus Davids! Genügt es euch nicht, Menschen zu ermüden, dass ihr auch noch meinen Gott ermüdet? ¹⁴ Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel geben.

Jes 7,13-14

Arbeitsaufträge

1. Erarbeiten Sie die Vorstellungen des »Königs der Juden« im Judentum / Alten Israel und Umgebung.
 - a) Lesen Sie den Ihnen zugeteilten Text mit Hilfe der Västeras Methode.
 - b) Recherchieren Sie die Ihnen nicht bekannten Begriffe (mit ? markiert).
 - c) Fassen Sie Ihren Text in 1-2 Sätzen zusammen.
 - d) Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe über die Inhalte der Texte aus.
 - e) Erstellen Sie eine gemeinsame Übersicht.



Hinweis zu M 5 - M 8



Auch hier kann die gemeinsame Sicherung mit Hilfe einer Königsskulptur erfolgen. Ähnlich wie bei M2 können die Ergebnisse auf kleinen Zetteln festgehalten und um die Figur ausgelegt werden.

Auf diese Weise haben die SuS einen Ankerpunkt für ihre eigenen Vorstellungen und einen zweiten Ankerpunkt für die Vorstellungen des Königtums im Alten Israel.

Zudem können folgende Impulse als Gesprächsanlass genutzt werden:

- Vergleicht die Vorstellungen zur Zeit des Alten Israel mit euren eigenen.
- Beurteilt, inwiefern die Königsfigur die Vorstellungen im Alten Israel symbolisiert / veranschaulicht / ausdrückt.

Folgende Aspekte könnten die SuS herausarbeiten:

Historischer Hintergrund

- Israel eigentlich anti-königlich: zentrale Staatsführung wird aber notwendig (Angriff der Philister)
- unter David und Salomo: typische Institutionen eines Königtums bilden sich aus Verwaltungsstruktur (Beamte und Provinzen), stehendes Heer, Hauptstadt Jerusalem mit Palast und Tempel
- Königtum wird als göttliche Einrichtung verstanden
- Salbung ist die religiöse Legitimierung

Alter Orient

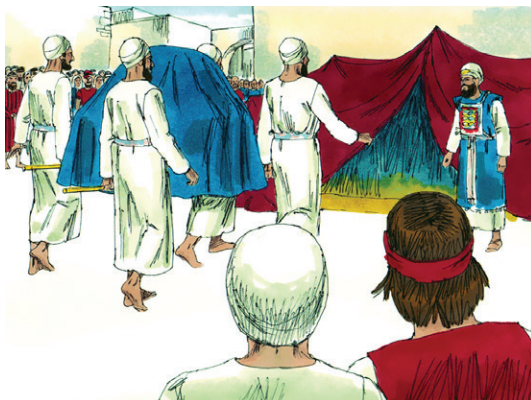
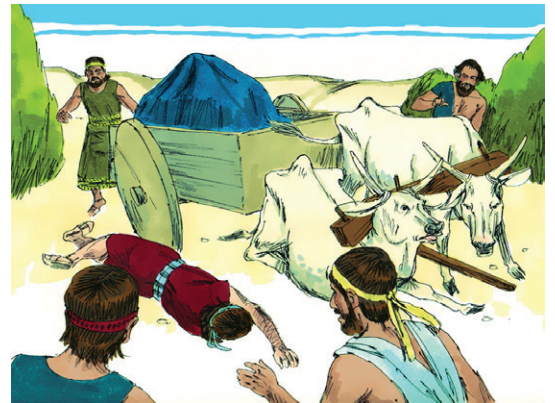
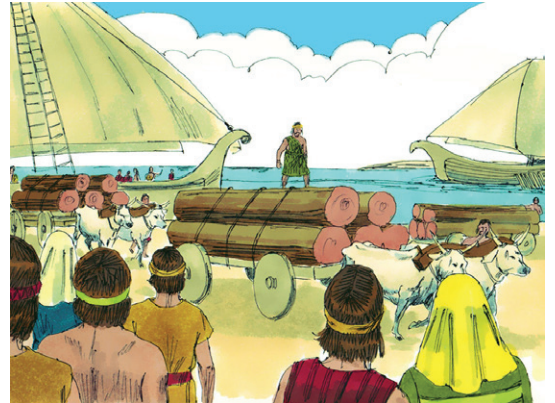
- Könige = Götter, die über andere Götter und die Erde herrschen (vor allem auch Naturmächte)
- JHWH: machtvolles und fürsorgliches Königtum, das sich in geschichtlichen Taten erweist und in König David
- nach Exil: Wiederherstellung des davidischen Königtums als Wunsch für die Zukunft
- König ist Mittler zwischen Gott und Menschen, durch Gottes Geist begabt unverletzlich und Repräsentant Gottes

Altes Testament

- Friedenskönig:
demütig, auf einem Esel
wird den Völkern den Frieden verkünden
Herrschaft über die ganze Erde
Menschensohn
- Namen: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens große Herrschaft und Frieden sind ohne Ende
- von einer Jungfrau empfangen



M 9 Bilder zu König David



<https://www.freebibleimages.org/>



Hier sehen sie eine Auswahl an Bildern über König David. Unter dem Link <https://www.freebibleimages.org/search/?s=David> finden sie viele weitere Bilder, die bei der Weiterarbeit an dem Thema nützlich sein könnten.







M 10 Der wahre König: König David

Dauids Salbung zum König

Der HERR sagte zu Samuel: Wie lange willst du noch um Saul trauern? Ich habe ihn doch verworfen; er soll nicht mehr als König über Israel herrschen. Fülle dein Horn mit Öl und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Isai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen. Samuel erwiderte: Wie kann ich da hingehen? Saul wird es erfahren und mich umbringen. Der HERR sagte: Nimm ein junges Rind mit und sag: Ich bin gekommen, um dem HERRN ein Schlachtopfer darzubringen. Lade Isai zum Opfer ein! Ich selbst werde dich dann erkennen lassen, was du tun sollst: Du sollst mir nur den salben, den ich dir nennen werde. Samuel tat, was der HERR befohlen hatte. Als er nach Betlehem kam, gingen ihm die Ältesten der Stadt zitternd entgegen und fragten: Bedeutet dein Kommen Frieden? Er antwortete: Frieden. Ich bin gekommen, um dem HERRN ein Schlachtopfer darzubringen. Heiligt euch und kommt mit mir zum Opfer! Dann heiligte er Isai und seine Söhne und lud sie zum Opfer ein. Als sie kamen und er den Eliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem HERRN sein Gesalbter. Der HERR aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der HERR aber sieht das Herz. Nun rief Isai den Abinadab und ließ ihn vor Samuel treten. Dieser sagte: Auch ihn hat der HERR nicht erwählt. Isai ließ Schima kommen. Samuel sagte: Auch ihn hat der HERR nicht erwählt. So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat der HERR nicht erwählt. Und er fragte Isai: Sind das alle jungen Männer? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist. Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der HERR: Auf, salbe ihn! Denn er ist es. Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN war über David von diesem Tag an. Samuel aber brach auf und kehrte nach Rama zurück.

1 Sam 16, 1-13

Arbeitsaufträge

-  1. Lesen Sie die Ihnen zugeteilte Perikope über König David.
-  2. Fassen Sie die Aspekte, die in dieser Perikope über die Charaktereigenschaften eines wahren Königs deutlich werden, in eigenen Worten zusammen.
-  3. Stellen Sie sich gegenseitig die Perikope und besonders die daraus hervorgehende Vorstellung des wahren Königtums vor.
-  4. Entwerfen Sie ein Storyboard für einen Film mit dem Titel: »Wie wurde David zum König? - Ein König kommentiert.« Nutzen Sie hierfür die Königsfigur sowie die Auszüge der biblischen Texte über König David.



M 11 Der wahre König: König David

David und Goliath

Die Philister zogen ihre Truppen zum Kampf zusammen.[...] Auch Saul und die Männer Israels sammelten sich; sie [...] traten zum Kampf gegen die Philister an. Die Philister standen an dem Berg auf der einen Seite, die Israeliten an dem Berg auf der anderen Seite; zwischen ihnen lag das Tal. Da

5 trat aus dem Lager der Philister ein Vorkämpfer namens Goliath aus Gat hervor. Er war sechs Ellen und eine Spanne groß. Auf seinem Kopf hatte er einen Helm aus Bronze und er trug einen Schuppenpanzer aus Bronze, der fünftausend Schekel wog. Er hatte bronzene Schienen an den Beinen und zwischen seinen Schultern hing ein Sichelschwert aus Bronze. Der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum und die eiserne Speerspitze wog sechshundert Schekel. Sein Schildträger ging

10 vor ihm her. Goliath trat vor und rief zu den Reihen der Israeliten hinüber: Warum seid ihr ausgezogen und habt euch zum Kampf aufgestellt? Bin ich nicht ein Philister und seid ihr nicht die Knechte Sauls? Wählt euch doch einen Mann aus! Er soll zu mir herunterkommen. Wenn er mich im Kampf erschlagen kann, wollen wir eure Knechte sein. Wenn ich ihm aber überlegen bin und ihn erschlage, dann sollt ihr unsere Knechte sein und uns dienen. Und der Philister sagte weiter: Heute habe

15 ich die Reihen Israels verhöhnt. Schickt mir doch einen Mann, damit wir gegeneinander kämpfen können! Als Saul und ganz Israel diese Worte des Philisters hörten, erschrakten sie und hatten große Angst. David war der Sohn eines Efratiters namens Isai aus Betlehem in Juda, der acht Söhne hatte. [...] Die drei ältesten Söhne Isais waren zusammen mit Saul in den Krieg gezogen.[...] David aber war der Jüngste. David kehrte öfters vom Hof Sauls nach Betlehem zurück, um die Schafe seines

20 Vaters zu hüten. Der Philister kam jeden Morgen und Abend und stellte sich hin - vierzig Tage lang. [...]David brach früh am Morgen auf, überließ die Herde einem Wächter, lud die Sachen auf und ging, wie es ihm Isai befohlen hatte. Als er zur Wagenburg kam, rückte das Heer gerade in Schlachtordnung aus und ließ den Kampfruf erschallen.

Israel und die Philister stellten sich, Reihe gegen Reihe, zum Kampf auf. David legte das Gepäck

25 ab, überließ es dem Wächter des Trosses und lief zur Schlachtreihe. Er ging zu seinen Brüdern und fragte, wie es ihnen gehe. Während er noch mit ihnen redete, trat gerade aus den Reihen der Philister ihr Vorkämpfer, der Philister namens Goliath aus Gat, hervor; er rief die gewohnten Worte und David hörte es. Als alle Israeliten den Mann sahen, flohen sie vor ihm und fürchteten sich sehr. Sie sagten: Habt ihr gesehen, wie dieser Mann daherkommt?Er kommt doch nur, um Israel zu verhöhnen. Wer ihn erschlägt, den wird der König sehr reich machen; er wird ihm seine Tochter geben

30 und seine Familie wird er von allen Steuern in Israel befreien. David fragte die Männer, die bei ihm standen: Was wird man für den Mann tun, der diesen Philister erschlägt und die Schande von Israel wegnimmt? Wer ist denn dieser unbeschnittene Philister, dass er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnen darf? Die Leute antworteten ihm dasselbe: Das und das wird man dem tun, der ihn erschlägt. Sein ältester Bruder Eliab hörte, wie er mit den Männern redete, und er wurde zornig auf David. Er sagte: Wozu bist du denn hergekommen? Wem hast du denn die paar Schafe in der Wüste überlassen? Ich kenne doch deine Keckheit und die Bosheit deines Herzens. Du bist nur hergekommen, um den Kampf zu sehen. David erwiderte: Was habe ich denn jetzt wieder getan? Ich habe doch nur gefragt. Dann wandte er sich von ihm ab und einem anderen zu und fragte ihn

40 dasselbe. Die Leute antworteten ihm wie beim ersten Mal. Als bekannt wurde, was David gesagt hatte, berichtete man davon auch in Sauls Umgebung und Saul ließ ihn holen. David sagte zu Saul: Niemand soll wegen des Philisters den Mut sinken lassen. Dein Knecht wird hingehen und mit diesem Philister kämpfen. Saul erwiderte ihm: Du kannst nicht zu diesem Philister hingehen, um mit ihm zu kämpfen; du bist zu jung, er aber ist ein Krieger seit seiner Jugend. David sagte zu Saul: Dein

45 Knecht hat für seinen Vater die Schafe gehütet. Wenn ein Löwe oder ein Bär kam und ein Lamm aus der Herde wegschleppte, lief ich hinter ihm her, schlug auf ihn ein und riss das Tier aus seinem Maul. Und wenn er sich dann gegen mich aufrichtete, packte ich ihn an der Mähne und schlug ihn tot. Dein Knecht hat den Löwen und den Bären erschlagen und diesem unbeschnittenen Philister







M 11 Der wahre König: König David

soll es genauso ergehen wie ihnen, weil er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt hat. Und David sagte weiter: Der HERR, der mich aus der Gewalt des Löwen und des Bären gerettet hat, wird mich auch aus der Gewalt dieses Philisters retten. Da antwortete Saul David: Geh, der HERR sei mit dir. Und Saul zog David seine Rüstung an; er setzte ihm einen bronzenen Helm auf den Kopf und legte ihm seinen Panzer an und über der Rüstung hängte er ihm sein Schwert um. David versuchte zu gehen, aber er war es nicht gewohnt. Darum sagte er zu Saul: Ich kann in diesen Sachen nicht gehen, ich bin nicht daran gewöhnt. Und er legte sie wieder ab, nahm seinen Stock in die Hand, suchte sich fünf glatte Steine aus dem Bach und legte sie in die Hirtentasche, die er bei sich hatte, in den Vorratsbeutel. Die Schleuder in der Hand, ging er auf den Philister zu. Der Philister kam immer näher an David heran; sein Schildträger schritt vor ihm her. Als der Philister aufblickte und David sah, verachtete er ihn, denn er war jung, rötlich und von schöner Gestalt. Der Philister sagte zu David: Bin ich denn ein Hund, dass du mit einem Stock zu mir kommst? Und er verfluchte David bei seinen Göttern. Er rief David zu: Komm nur her zu mir, ich werde dein Fleisch den Vögeln des Himmels und den wilden Tieren geben. David antwortete dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, Speer und Sichelschwert, ich aber komme zu dir im Namen des HERRN der Heerscharen, des Gottes der Schlachtreihen Israels, den du verhöhnt hast. Heute wird dich der HERR mir ausliefern. Ich werde dich erschlagen und dir den Kopf abhauen. Die Leichen des Heeres der Philister werde ich noch heute den Vögeln des Himmels und den wilden Tieren geben. Alle Welt soll erkennen, dass Israel einen Gott hat. Auch alle, die hier versammelt sind, sollen erkennen, dass der HERR nicht durch Schwert und Speer Rettung verschafft; denn es ist ein Krieg des HERRN und er wird euch in unsere Hand geben. Als der Philister weiter vorrückte und immer näher an David herankam, lief auch David schnell auf die Schlachtreihe zu, dem Philister entgegen. Er griff in seine Hirtentasche, nahm einen Stein heraus, schleuderte ihn ab und traf den Philister an der Stirn. Der Stein drang in die Stirn ein und der Philister fiel mit dem Gesicht zu Boden. So besiegte David den Philister mit einer Schleuder und einem Stein; er traf den Philister und tötete ihn, ohne ein Schwert in der Hand zu haben. Dann lief David hin und trat neben den Philister. Er ergriff sein Schwert, zog es aus der Scheide, tötete ihn und schlug ihm den Kopf ab. Als die Philister sahen, dass ihr starker Mann tot war, flohen sie. Die Männer von Israel und Juda aber griffen an, erhoben das Kriegsgeschrei und verfolgten die Philister bis nach Gat und bis vor die Tore von Ekron. [...] Nach der Verfolgung kehrten die Israeliten zurück und plünderten das Lager der Philister. David nahm den Kopf des Philisters und brachte ihn nach Jerusalem. Goliats Waffen aber legte er in sein Zelt. Als Saul David dem Philister entgegengehen sah, sagte er zu Abner, seinem Heerführer: Abner, wessen Sohn ist der junge Mann? Abner antwortete: So wahr du lebst, König, ich weiß es nicht. Der König sagte: Dann erkundige dich, wessen Sohn der Knabe ist. Als David zurückkehrte, nachdem er den Philister erschlagen hatte, nahm ihn Abner mit und führte ihn zu Saul. David hatte den Kopf des Philisters noch in der Hand. Saul fragte ihn: Wessen Sohn bist du, junger Mann? David antwortete: der Sohn deines Knechtes Isai aus Betlehem.

1 Sam 17

Arbeitsaufträge

-  1. Lesen Sie die Ihnen zugeteilte Perikope über König David.
-  2. Fassen Sie die Aspekte, die in dieser Perikope über die Charaktereigenschaften eines wahren Königs deutlich werden, in eigenen Worten zusammen.
-  3. Stellen Sie sich gegenseitig die Perikope und besonders die daraus hervorgehende Vorstellung des wahren Königtums vor.
-  4. Entwerfen Sie ein Storyboard für einen Film mit dem Titel: »Wie wurde David zum König? - Ein König kommentiert.« Nutzen Sie hierfür die Königsfigur sowie die Auszüge der biblischen Texte über König David.



M 12 Der wahre König: König David

Verschonung Sauls in der Höhle

[...] Als Saul von der Verfolgung der Philister zurückkehrte, berichtete man ihm: Gib Acht, David ist in der Steppe von En-Gedi. Da nahm Saul dreitausend Mann, ausgesuchte Leute aus ganz Israel, und zog aus, um David und seine Männer bei den Steinbock-Felsen zu suchen. Auf seinem

5 Weg kam er zu einigen Schafhürden. Dort war eine Höhle. Saul ging hinein, um seine Notdurft zu verrichten. David aber und seine Männer saßen hinten in der Höhle. Da sagten die Männer zu David: Das ist der Tag, von dem der HERR zu dir gesagt hat: Sieh her, ich gebe deinen Feind in deine Hand und du kannst mit ihm machen, was dir richtig erscheint. Da stand David auf und schnitt heimlich einen Zipfel von Sauls Mantel ab. Hinterher aber schlug David das Gewis-

10 sen, weil er einen Zipfel vom Mantel Sauls abgeschnitten hatte. Er sagte zu seinen Männern: Der HERR bewahre mich davor, meinem Gebieter, dem Gesalbten des HERRN, so etwas anzutun und Hand an ihn zu legen; denn er ist der Gesalbte des HERRN. Und David fuhr seine Leute mit scharfen Worten an und ließ nicht zu, dass sie sich an Saul vergriffen. Als Saul die Höhle verlassen hatte und seinen Weg fortsetzte, stand auch David auf, verließ die Höhle und rief Saul nach: Mein Herr und König! Als Saul sich umblickte, verneigte sich David bis zur Erde und warf sich nieder. Dann sagte David zu Saul: Warum hörst du auf die Worte von Leuten, die sagen:

15 Gib Acht, David will dein Verderben. Doch heute kannst du mit eigenen Augen sehen, dass der HERR dich heute in der Höhle in meine Hand gegeben hat. Man hat mir gesagt, ich solle dich töten; aber ich habe dich geschont. Ich sagte: Ich will nicht die Hand an meinen Herrn legen; denn er ist der Gesalbte des HERRN. Sieh her, mein Vater! Hier, der Zipfel deines Mantels ist in meiner Hand. Wenn ich einen Zipfel deines Mantels abgeschnitten und dich nicht getötet habe, dann kannst du erkennen und einsehen, dass ich weder Bosheit noch Aufruhr im Sinn habe und dass ich mich nicht gegen dich versündigt habe; du aber stellst mir nach, um mir das Leben zu nehmen. Der HERR soll zwischen mir und dir entscheiden. Der HERR soll mich an dir rächen;





20 aber meine Hand wird dich nicht anrühren, [...] Der HERR soll unser Richter sein und zwischen mir und dir entscheiden. Er blicke her, er soll meinen Rechtsstreit führen und mir dir gegenüber Recht verschaffen. Als David das zu Saul gesagt hatte, antwortete Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul begann laut zu weinen und sagte zu David: Du bist gerechter als ich; denn du hast mir Gutes erwiesen, während ich böse an dir gehandelt habe. Du hast heute

30 bewiesen, dass du gut an mir gehandelt hast; obwohl der HERR mich in deine Hand gegeben hatte, hast du mich nicht getötet. Wenn jemand auf seinen Feind trifft, lässt er ihn dann im Guten seinen Weg weiterziehen? Der HERR möge dir mit Gutem vergelten, was du mir heute getan hast! Jetzt weiß ich, dass du König werden wirst und dass das Königtum in deiner Hand Bestand haben wird. Darum schwöre mir nun beim HERRN, dass du meine Nachkommen nicht ausrotten und meinen Namen nicht aus dem Haus meines Vaters austilgen wirst! Und David schwor es

35 Saul. Saul zog nach Hause, David aber und seine Männer stiegen in die Bergfeste hinauf.

1 Sam 24

Arbeitsaufträge

-  1. Lesen Sie die Ihnen zugeteilte Perikope über König David.
-  2. Fassen Sie die Aspekte, die in dieser Perikope über die Charaktereigenschaften eines wahren Königs deutlich werden, in eigenen Worten zusammen.
-  3. Stellen Sie sich gegenseitig die Perikope und besonders die daraus hervorgehende Vorstellung des wahren Königtums vor.
-  4. Entwerfen Sie ein Storyboard für einen Film mit dem Titel: »Wie wurde David zum König? - Ein König kommentiert.« Nutzen Sie hierfür die Königsfigur sowie die Auszüge der biblischen Texte über König David.







M 13 Der wahre König: König David

Natans Verheißung

Als nun der König in seinem Haus wohnte und der HERR ihm Ruhe vor allen seinen Feinden ringsum verschafft hatte, sagte er zu dem Propheten Natan: Ich wohne in einem Haus aus Zedernholz, die Lade Gottes aber wohnt in einem Zelt. Natan antwortete dem König: Geh nur und
5 tu alles, was du im Herzen hast; denn der HERR ist mit dir. Aber in jener Nacht erging das Wort des HERRN an Natan: Geh zu meinem Knecht David und sag zu ihm: So spricht der HERR: Du willst mir ein Haus bauen, damit ich darin wohne? Seit dem Tag, als ich die Israeliten aus Ägypten heraufgeführt habe, habe ich bis heute nie in einem Haus gewohnt, sondern bin in einer Zeltwohnung umhergezogen. Habe ich in der Zeit, als ich bei den Israeliten von Ort zu Ort zog,
10 jemals zu einem der Stämme Israels, die ich als Hirten über mein Volk Israel eingesetzt hatte, ein Wort gesagt und sie gefragt: Warum habt ihr mir kein Haus aus Zedernholz gebaut? Sag also jetzt meinem Knecht David: So spricht der HERR der Heerscharen: Ich habe dich von der Weide und von der Herde weggeholt, damit du Fürst über mein Volk Israel wirst, und ich bin überall mit dir gewesen, wohin du auch gegangen bist. Ich habe alle deine Feinde vor deinen Augen vernichtet
15 und ich werde dir einen großen Namen machen, der dem Namen der Großen auf der Erde gleich ist. Ich werde meinem Volk Israel einen Platz zuweisen und es einpflanzen, damit es an seinem Ort wohnen kann und sich nicht mehr ängstigen muss und schlechte Menschen es nicht mehr unterdrücken wie früher und auch von dem Tag an, an dem ich Richter in meinem Volk Israel eingesetzt habe. Ich verschaffe dir Ruhe vor allen deinen Feinden. Nun verkündet dir der HERR,
20 dass der HERR dir ein Haus bauen wird. Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern legst, werde ich deinen leiblichen Sohn als deinen Nachfolger einsetzen und seinem Königtum Bestand verleihen. Er wird für meinen Namen ein Haus bauen und ich werde seinem Königsthron ewigen Bestand verleihen. Ich werde für ihn Vater sein und er wird für mich Sohn sein. Wenn er sich verfehlt, werde ich ihn nach Menschenart mit Ruten und mit Schlägen züchtigen. Nie wird sich meine Huld von ihm entfernen, wie ich sie von Saul entfernt habe, den ich vor
25 dir entfernt habe. Dein Haus und dein Königtum werden vor dir auf ewig bestehen bleiben; dein Thron wird auf ewig Bestand haben. Natan sprach zu David genauso, wie es gesagt und offenbart worden war.

2 Sam 7,1-17

Arbeitsaufträge

-  1. Lesen Sie die Ihnen zugeteilte Perikope über König David.
-  2. Fassen Sie die Aspekte, die in dieser Perikope über die Charaktereigenschaften eines wahren Königs deutlich werden, in eigenen Worten zusammen.
-  3. Stellen Sie sich gegenseitig die Perikope und besonders die daraus hervorgehende Vorstellung des wahren Königtums vor.
-  4. Entwerfen Sie ein Storyboard für einen Film mit dem Titel: »Wie wurde David zum König? - Ein König kommentiert.« Nutzen Sie hierfür die Königsfigur sowie die Auszüge der biblischen Texte über König David.







M 14 Der wahre König: König David

Davids Gebet

Da ging König David hin und setzte sich vor dem HERRN nieder und sagte: Wer bin ich, Herr und GOTT, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher geführt hast? Weil das in deinen Augen noch zu wenig war, Herr und GOTT, hast du dem Haus deines Knechtes sogar Zusagen
5 für die ferne Zukunft gemacht. Ist das eine Weisung, wie sie einem Menschen zukommt, mein Herr und GOTT? Was soll David noch weiter zu dir sagen? Du kennst deinen Knecht, Herr und GOTT. 21 Um deines Wortes willen und nach der Absicht deines Herzens hast du alle diese großen Taten getan und deinem Knecht offenbart. Darum bist du groß, Herr und GOTT. Ja, keiner ist dir gleich und außer dir gibt es keinen Gott nach allem, was wir mit unseren Ohren gehört
10 haben. Welches andere Volk auf der Erde ist wie dein Volk Israel? Wo wäre ein Gott hingegangen, um ein Volk für sich als sein Volk freizukaufen und ihm einen Namen zu machen und für dieses Volk große und erstaunliche Taten zu vollbringen, so wie du ganze Völker und ihre Götter vertrieben hast vor den Augen deines Volkes, das du dir von den Ägyptern freigekauft hast? Du hast Israel auf ewig zu deinem Volk bestimmt und du, HERR, bist sein Gott geworden. Doch nun,
15 HERR und Gott, verleihe dem Wort, das du über deinen Knecht und über sein Haus gesprochen hast, für immer Geltung und tu, was du gesagt hast! Dann wird dein Name groß sein für ewige Zeiten und man wird sagen: Der HERR der Heerscharen ist Israels Gott! und das Haus deines Knechtes David wird vor deinen Augen Bestand haben. Denn du, HERR der Heerscharen, Gott Israels, hast deinem Knecht offenbart: Ich will dir ein Haus bauen. Darum fand dein Knecht den
20 Mut, so zu dir zu beten: Ja, Herr und GOTT, du bist der einzige Gott und deine Worte sind wahr. Du hast deinem Knecht ein solches Glück zugesagt. So segne jetzt gnädig das Haus deines Knechtes, damit es ewig vor deinen Augen Bestand hat. Denn du, Herr und GOTT, hast es versprochen und mit deinem Segen wird das Haus deines Knechtes für immer gesegnet sein.

2 Sam 7,18-29

Arbeitsaufträge

-  1. Lesen Sie die Ihnen zugeteilte Perikope über König David.
-  2. Fassen Sie die Aspekte, die in dieser Perikope über die Charaktereigenschaften eines wahren Königs deutlich werden, in eigenen Worten zusammen.
-  3. Stellen Sie sich gegenseitig die Perikope und besonders die daraus hervorgehende Vorstellung des wahren Königtums vor.
-  4. Entwerfen Sie ein Storyboard für einen Film mit dem Titel: »Wie wurde David zum König? - Ein König kommentiert.« Nutzen Sie hierfür die Königsfigur sowie die Auszüge der biblischen Texte über König David.



M 15 Der wahre König: König David

Davids Siege

Hernach schlug David die Philister. Er unterwarf sie und nahm ihnen die Zügel der Herrschaft aus der Hand. Auch die Moabiter schlug er. [...] So wurden die Moabiter David untertan und tributpflichtig. David schlug auch Hadad-Eser, den Sohn Rehobs, den König von Zoba, als dieser
5 ausgezogen war, um seine Macht am Euftrat wiederzugewinnen. David nahm von ihm siebzehnhundert Wagenkämpfer und zwanzigtausend Fußsoldaten gefangen; er ließ alle Wagengespanne lähmen und ließ nur hundert übrig. Als die Aramäer von Damaskus Hadad-Eser, dem König von Zoba, zu Hilfe kamen, erschlug David 22 000 von den Aramäern und setzte Statthalter im Aramäerreich von Damaskus ein. So wurden die Aramäer David untertan und tributpflichtig.
10 Der HERR half David bei allem, was er unternahm. [...]

Davids Beamte

David war König von ganz Israel und sorgte für Recht und Gerechtigkeit in seinem ganzen Volk. Joab, der Sohn der Zeruja, war Heerführer und Joschafat, der Sohn Ahiluds, war Sprecher des
15 Königs. Zadok, der Sohn Ahitubs, und Abjatar, der Sohn Ahimelechs, waren Priester, Seraja war Staatsschreiber. Benaja, der Sohn Jojadas, war der Befehlshaber der Kereter und Peleter. Auch die Söhne Davids waren Priester.

2 Sam 8,1-6;15-18

Arbeitsaufträge

-  1. Lesen Sie die Ihnen zugeteilte Perikope über König David.
-  2. Fassen Sie die Aspekte, die in dieser Perikope über die Charaktereigenschaften eines wahren Königs deutlich werden, in eigenen Worten zusammen.
-  3. Stellen Sie sich gegenseitig die Perikope und besonders die daraus hervorgehende Vorstellung des wahren Königtums vor.
-  4. Entwerfen Sie den Plan für einen Podcast: »So wurde David zum König! Kommentiert von einem König«. Nutzen Sie hierfür die Auszüge der biblischen Texte über König David. Nehmen Sie den Podcast auf und hören sich ihn gemeinsam an.



M 16 Vorlage Podcast

Szene: Einführung



Das mit dem Königtum ist so eine Sache...
Es ist nicht ganz klar, warum Menschen Könige werden.
Doch...
Eine Geschichte macht es deutlich und das will ich euch heute erklären.
Es geht um den Jungen David.

Szene:

Notizen:

Notizen:

Szene:

Szene:

Notizen:

Notizen:



Hinweis zu M 16: Mögliches Ergebnis



Szene: Einführung

Das mit dem Königtum ist so eine Sache...
Es ist nicht ganz klar, warum Menschen Könige werden.
Doch...
Eine Geschichte macht es deutlich und das will ich euch heute erklären.
Es geht um den Jungen David.



Szene: David als Hirte

David war der jüngste Sohn Isais. Er war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt.

Und das reicht, um König zu werden?

Natürlich nicht. Er kümmerte sich jeden Tag hingebungsvoll um die Schafe seines Vater.

Und das macht ihn zum König?

Notizen: Vorstellbar ist, dass die SuS die Königsfigur die Davids-Erzählung sprechen lassen, auch dialogisch. Dabei sollten die besonderen Eigenschaften Davids herausgestellt werden.

Notizen: Die SuS könnten hier z.B. auch mit Playmobilfiguren und der Königsfigur arbeiten und die Szenerie darstellen und abfotografieren. Oder sie zeichnen ein Bild von David sowie das Bild eines Hirten und der Schafe.

Szene: David wird gesalbt

Es war so: Samuel wurde von Gott beauftragt nach Bethlehem zu gehen, um dort einen neuen König zu salben. Er hatte zwar Angst, dass er sterben müsste, aber Gott passte auf. Und Gott entscheidet auch, wer König wird, nicht Samuel – das ist wichtig. Gott wählte David. Deswegen hat Samuel ihn gesalbt.

Aber warum genau David?

Szene: Klein gegen Groß

David ist hilfsbereit und mutig. So wie er seine Schafe vor Löwen und Bären beschützt, hat er auch Israel vor den Philistern beschützt. Er allein hat den riesigen Kämpfer Goliath besiegt - als jüngster.

Echt? Ganz allein?

Er hat auf Gott vertraut.
Er wusste, Gott ist mit ihm.
Das ist ganz wichtig für einen König.

Notizen:

Notizen: Hierbei sollte der Fokus auf den Mut und die Tapferkeit gelegt werden, und dass David alle beschützen möchte, wie auch seine Schafe.



Hinweis zu M 16: Mögliches Ergebnis



Szene: David verschont Saul

Außerdem muss ein König gerecht sein. Ein König sollte Gutes tun. So wie David es tat, als der Saul verschonte.

Er hätte die Möglichkeit gehabt ihn in einer dunklen Höhle zu töten, aber David entschied, dass er Gott entscheiden lässt, was passiert. Saul erkennt, dass David gut ist und nichts Böses im Sinn hat.

Szene: Eine Verheißung

Also ein wahrer König muss gerecht sein, gutes tun, mutig für sein Volk eintreten, Können das nicht alle?

Schon. Was aber wichtig ist, ist auch die Beziehung zu Gott.

Und David hatte eben eine ganz besondere Beziehung zu Gott. Er wollte sogar für Gott einen Tempel bauen, weil er nicht einsah, dass er in einem Haus, Gott aber nur in einem Zelt »wohnt«. Gott dankt ihm hierfür, indem er ihm zusagt, dass sein Königtum auf ewig Bestand haben wird.

Szene: David und Gott für immer

Also ist David dann für immer König. Und seine Kinder dann eben auch. Wie in einer richtigen Königsfamilie?

Ja, nur das sich David eben aufgrund seiner Eigenschaften auszeichnet hat für den Gott des Volkes Israel der König zu werden. David ist demütig und betet viel zu Gott. Dafür dankt er ihm und verspricht ihm, dass man den Gott Israels niemals vergessen wird.

Szene: Mit Gott gegen alle

Ein wahrer König muss also zu Gott halten?

Ja, und so handeln, wie Gott es auch tun würde. Sich gut verhalten, hilfsbereit sein, gerecht, aufrichtig und fair.

Und wenn man so ist, kann man mit Gott in den Kampf ziehen und nichts wird einem passieren. Das ist richtiges Gottvertrauen. Und durch sein Handeln ist der König ein Vorbild für viele.



M 17 Der wahre König: Eigenschaften



Arbeitsauftrag

1. Halten Sie die Eigenschaften eines wahren Königs vor Gott je auf einem PostIt fest.



Hinweis zu M 9 - M 17



Wie zuvor auch erfüllt die Königsskulptur den Zweck eines Ankerpunktes für die Ergebnisse der SuS.

Die nächste Königsskulptur visualisiert König David.

Hierfür können wie zuvor die Charaktereigenschaften auf einzelnen Zetteln notiert und damit gesichert werden.

Impulse für ein vertiefendes Gespräch:

- Beurteilen Sie, inwiefern die Königsfigur zu König David passt. / Spiegelt die Königsfigur Eigenschaften des Königs David wieder?
- Vergleichen Sie die Ergebnisse zu König David mit euren eigenen Vorstellungen des Königtums sowie mit den Vorstellungen im Alten Israel.
- Erklären Sie mögliche Zusammenhänge und Differenzen und nehmt Stellung dazu.

Vorstellbar ist im Übrigen auch, dass die jeweilige Königsskulptur als Foto in einem digitalen Kursraum gesichert und dann als Foto zur Verfügung gestellt wird. Sollten Sie nur wenige Königsskulpturen nutzen können, wäre dies eine denkbare Alternative.

Folgende Aspekte könnten die SuS herausarbeiten:

Die Charaktereigenschaften Davids als Eigenschaften eines Königs (Wie sollte ein wahrer König (vor Gott) sein?)

- nicht unfehlbar / menschlich
- Gottvertrauen
- Vorbild fürs Menschsein
- verlässlich
- wie ein Hirte für die Herde
- erfolgreich
- gerecht
- fair
- aufrichtig
- mutig
- ...



M 18 Bedeutung des Königtums Davids

Bedeutung des Königtums

- Die besondere Bedeutung des Königtums Davids lag vor allem darin, dass er erstmals die Anfänge eines monarchischen Staatswesens in Israel eingeführt hatte. Zur Ausbildung eines organisierten »Staates« kam es aber erst deutlich später im 9. Jahrhundert. Wichtig ist auch, dass mit
- 5 der Einbeziehung der früher unabhängigen Stadt Jerusalem ein geographischer und kultischer Mittelpunkt für Israel geschaffen wurde. Dies wurde noch dadurch verstärkt, dass die Lade nach Jerusalem überführt wurde (2 Sam 6); möglicherweise hatte damit David erstmals ein zentrales Heiligtum geschaffen. In der Folge dieser Entwicklung kam es dann auch zu einer religiösen
- 10 Prägung der Königsvorstellung, wie sie aus Ps 2 und 89 spricht. Das Königtum wurde nun an die Gottesvorstellung gebunden, was die Legitimation des Herrschers unterstützte. Gleichzeitig wurde die Figur des Dynastiegründers David idealisiert, was das biblische Geschichtsbild beeinflusste und später zu einer der Wurzeln der Messiaserwartung wurde.
- 15 Doch scheint es so, als hätten bestimmte Überzeugungen der vorstaatlichen Zeit die Entwicklung überdauert. Die Stammegesellschaft war ohne zentrale Machtinstanz ausgekommen; und dieses Bild blieb im Gegenüber zum neuen Staat lebendig und war später möglicherweise grundlegend für die Kritik der Propheten am Königtum oder einzelnen Herrschern (vgl. Hos 8,4).

Entnommen: Richterzeit und Entstehung des Königtums. Online unter:
<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/richter-und-koenige/> [Zugriff: 06.01.2023].

Arbeitsaufträge

1. Für das Judentum ist das Königtum Davids von großer Bedeutung. Erklären Sie, worin diese besteht.
2. Ergänzen Sie entsprechend die Vorstellung eines »Königs der Juden« bzw. die Messiaserwartungen im Judentum bei der zweiten Königsfigur.



M 19 Der Sohn Davids

...und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben

Lk 1,31bf.



Hintergrundinfos

Anknüpfungspunkt für diesen Titel ist eine starke Strömung alttestamentlich-jüdischer Messiaserwartung. Sie erhofft den eschatologischen Heilbringer anknüpfend an 2Sam 7,16 aus der Nachkommenschaft Davids

(vgl. Jes 9,1-6; 11,1-10; PsSal 17,21; 4QFlor I,11-13).

Indem die frühen Christen Jesus als den »Sohn Davids« bezeichneten, wurde er als derjenige benannt, in dem sich diese Verheißung erfüllt hatte. Dabei bezieht sich der Titel vor allem auf die irdische Existenz Jesu (Röm 1,3; 2Tim 2,8), konkret auf seine Wunderwirksamkeit (Mt 12,23; vgl. Mk 10,47f. par.)

Entnommen: Christologische Hoheitstitel Teil 2. Online unter:<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-nt/christologische-hoheitstitel/sohn-davids-menschensohn/> [Zugriff: 06.01.2023].

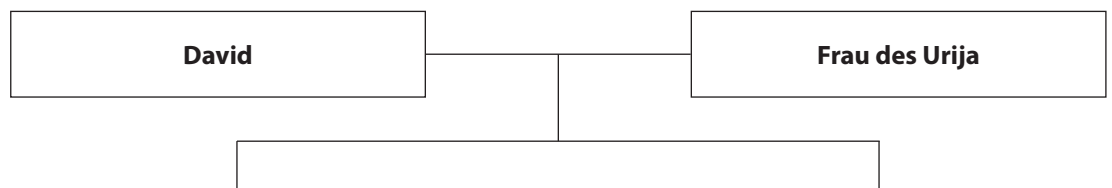


M 20 Der Sohn Davids – ein Stammbaum

Der Stammbaum Jesu

- ¹ Buch des Ursprungs Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams:
- ² Abraham zeugte den Isaak, / Isaak zeugte den Jakob, / Jakob zeugte den Juda und seine Brüder.
- ³ Juda zeugte den Perez und den Serach mit der Tamar. / Perez zeugte den Hezron, / Hezron zeugte den Aram,
- ⁴ Aram zeugte den Amminadab, / Amminadab zeugte den Nachschon, / Nachschon zeugte den Salmon.
- ⁵ Salmon zeugte den Boas mit der Rahab. / Boas zeugte den Obed mit der Rut. / Obed zeugte den Isai,
- ⁶ Isai zeugte David, den König. / David zeugte den Salomo mit der Frau des Urija.
- ⁷ Salomo zeugte den Rehabeam, / Rehabeam zeugte den Abija, / Abija zeugte den Asa,
- ⁸ Asa zeugte den Joschafat, / Joschafat zeugte den Joram, / Joram zeugte den Usija.
- ⁹ Usija zeugte den Jotam, / Jotam zeugte den Ahas, / Ahas zeugte den Hiskija,
- ¹⁰ Hiskija zeugte den Manasse, / Manasse zeugte den Amos, / Amos zeugte den Joschija.
- ¹¹ Joschija zeugte den Jojachin und seine Brüder; das war zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft.
- ¹² Nach der Babylonischen Gefangenschaft zeugte Jojachin den Schealtiël, / Schealtiël zeugte den Serubbabel,
- ¹³ Serubbabel zeugte den Abihud, / Abihud zeugte den Eljakim, / Eljakim zeugte den Azor.
- ¹⁴ Azor zeugte den Zadok, / Zadok zeugte den Achim, / Achim zeugte den Eliud,
- ¹⁵ Eliud zeugte den Eleasar, / Eleasar zeugte den Mattan, / Mattan zeugte den Jakob.
- ¹⁶ Jakob zeugte den Josef, den Mann Marias; / von ihr wurde Jesus geboren, / der der Christus genannt wird.
- ¹⁷ Im Ganzen sind es also von Abraham bis David vierzehn Generationen, von David bis zur Babylonischen Gefangenschaft vierzehn Generationen und von der Babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus vierzehn Generationen.

Mt 1,1-17



Arbeitsaufträge

Zu Beginn des Matthäusevangeliums wird der Stammbaum Jesu beschrieben. Mit dieser Erzählung möchte Matthäus eine neue Schöpfungs- und Menschheitsgeschichte, die bis »zur Vollendung der Weltzeit« (Mt 28,20) dauert, schreiben. In ihr geht es um Jesus Christus und um seine Bedeutung als »Sohn Davids« und zugleich als »Sohn Abrahams«. Bereits der erste Vers ist ein Grundbekenntnis, weil Matthäus die Geschichte Jesu mit den Grundaussagen der Heiligen Schriften Israels verbindet.

1. Lesen Sie die Mt 1,1-17. Entwickeln Sie daraus einen graphischen Stammbaum. Beginnen Sie bei König David.
2. Diskutieren Sie die Bedeutung eines solchen Stammbaums.



M 21 Der Sohn Davids – ein Stammbaum – ein Kommentar

Genausowenig wie die Urgeschichten in Gen 1-11 über vergangene historische Ereignisse erzählen, so wollen auch die »Vorgeschichten« in Mt 1,2-4,11 nicht die historische und biologische Neugier der Leser befriedigen. Es geht wie dort um das Handeln Gottes und um die theologische Bedeutung Jesu Christi für die Zeit der Leser, für Juden und Nichtjuden - bis heute, »bis zur Voll-

5 endung der Weltzeit« (28,20).

Zunächst geht es in 1,2-17 um die irdische Abstammung Jesu. Wegen seines Glaubens wird der Nichtjude Abraham, der aus Ur in Chaldäa stammt (Gen 12-13), von Gott berufen, der einen Bund mit ihm schließt (Gen 17). Er gilt als der Stammvater Israels, somit auch von Jesus Christus. Die in 1,17 genannte Periodisierung in 3x14 Generationen bis David lag in 1 Chr und Rut

10 vor, im zweiten Teil werden Namen gestrichen, der dritte Teil ist frei geschaffen. Aufgrund dieser dreifachen Periodisierung wird die gesamte jüdische Heilsgeschichte als eine geordnete, von Gott geplante und auf Jesus Christus zielende gedeutet. Ungewöhnlich für damalige Stammbäume ist die Nennung der vier Frauen Tamar (Gen 38,14-18), Rahab (Jos 2,1; 6,17.22-25), Rut (Rut 4,13-17) und Batseba, die Frau des Urija (2 Sam 11,1-27; 12,24): Ohne die Nicht-Jüdin Tamar

15 gäbe es nicht Perez als Verheißungsträger, ohne Rahab keine Landnahme, ohne Rut nicht David, den ersten König ganz Israels, ohne Batseba nicht Salomo. In je verschiedener Weise bieten die heidnischen Frauen die Voraussetzung der besonderen Geschichte JHWHs mit Israel. Ebenso Maria - als Jüdin; anders als bei den Anderen wird aus ihr nicht Jesus von Josef gezeugt, sondern »von ihr geboren« (V. 16). Josef ist nur Adoptivvater (1,24f).

Entnommen: Frankemöller, Hubert: Das Evangelium nach Matthäus. In: Theobald, Michael: Die Bibel Einheitsübersetzung kommentierte Studienausgabe (Stuttgarter Neues Testament) Band 3, 15.

Arbeitsaufträge

1. Nehmen Sie Stellung zum Wahrheitsgehalt hinter eines solchen Stammbaums. Beziehen Sie sich hierfür auch auf den Kommentar zum Matthäusevangelium.
2. Erklären Sie die Bedeutung eines solchen Stammbaums – auch in Bezug auf die Frage des wahren Königtums Jesu Christi.



M 22 Das royale Handeln Jesu

Wird er den Erwartungen eines wahren Königs (vor Gott) gerecht? – Beispiele für mögliche Perikopen

¹³ Da brachte man Kinder zu ihm, damit er sie berühre. Die Jünger aber wiesen die Leute zurecht. ¹⁴ Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes. ¹⁵ Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. ¹⁶ Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

Mk 10,13-16

⁵ Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben. ⁶ Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. ⁷ Und alle, die das sahen, empörten sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt. ⁸ Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück. ⁹ Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. ¹⁰ Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Lk 19,5-10

²⁴ Es entstand unter ihnen ein Streit darüber, wer von ihnen wohl der Größte sei. ²⁵ Da sagte Jesus zu ihnen: Die Könige herrschen über ihre Völker und die Vollmacht über sie haben, lassen sich Wohltäter nennen. ²⁶ Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern der Größte unter euch soll werden wie der Jüngste und der Führende soll werden wie der Dienende. ²⁷ Denn wer ist größer: Der bei Tisch sitzt oder der bedient? Ist es nicht der, der bei Tisch sitzt? Ich aber bin unter euch wie der, der bedient. ²⁸ Ihr aber habt in meinen Prüfungen bei mir ausgeharrt. ²⁹ Darum vermache ich euch das Reich, wie es mein Vater mir vermacht hat: ³⁰ Ihr sollt in meinem Reich an meinem Tisch essen und trinken und ihr sollt auf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.

Lk 22,24-30

Arbeitsaufträge

1. Untersuchen Sie das Leben und Wirken Jesu unter dem Aspekt seines Königtums.
2. Erklären Sie, ob und inwiefern das Handeln Jesu »royal« ist.
3. Erörtern Sie, ob Jesus den Erwartungen an einen König gerecht wird.



Hinweise zu M 22



Weitere Materialien und Hintergrundinformationen für Sie als Lehrkraft:

Leben Gestalten Oberstufe. Qualifikationsphase, S.102f.

Kursbuch Religion Sekundarstufe II. Arbeitsbuch für den Religionsunterricht in der Oberstufe, S. 146, (Z.35ff.).

Christologie Grundlagenartikel:

Höger, Christian, Art. Jesus Christus, bibeldidaktisch, Sekundarstufe, in: Wissenschaftlich Religionspädagogisches Lexikon im Internet (www.wirelex.de), 2015.

Pemsel-Maier, Sabine, Art. Christus/Christologie, in: Wissenschaftlich Religionspädagogisches Lexikon im Internet (www.wirelex.de), 2015.

Zeller, Dieter, Art. Messias / Christus, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2011

Die Königsfigur sollte nun wieder genutzt werden.

Nach dieser Einheit kann die Königsfigur für einen abschließenden Rückblick genutzt werden. Impulse für den Einsatz und ein vertiefendes Gespräch:

- Beurteilt, inwiefern die Königsfigur das »Königliche« an Jesus Christus widerspiegelt.
- Vergleicht die Vorstellungen des Königstums bei Figur 1 mit denen des Judentums (Figur 2), König David (Figur 3) sowie Jesus Christus. Bezieht Stellung dazu, inwiefern Jesus Christus ein wahrer König ist.



M 23 Messiaserwartungen im Christentum

Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.

³⁶ Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier. ³⁷ Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. ³⁸ Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit?

Joh 18,36-38

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie in Ihren eigenen Worten, was mit einer »kommenden Welt« bzw. mit »nicht von dieser Welt« gemeint ist.
2. Ihre kleine Schwester möchte wissen, ob das Königreich, das nicht von dieser Welt ist, auch aussieht wie das Schloss und das Königreich der Eiskönigin. Erklären Sie Ihrer Schwester, wie sie sich das Königreich von Jesus vorstellen kann.
3. Christ*innen bekennen im großen Glaubensbekenntnis: »Er [Jesus Christus] sitzt zur Rechten des Vaters / und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein.« sowie »Ich erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt«. Erklären Sie, was Christ*innen unter der Wiederkunft verstehen und welche Messiaserwartungen sie haben.
4. Vergleichen Sie die Messiaserwartungen im Christentum mit denen des Judentums.



M 23.1 Messiaserwartungen im Christentum

Wie wird das sein, wenn die Welt zu Ende geht?

Die christliche Hoffnung ist untrennbar verbunden mit der Erwartung der Wiederkunft Christi, der Parusie. Jesus kündigt an, dass er nach einer dunklen Zeit der Prüfungen und Verfolgungen (Mt 24,3-14) als erhöhter »Menschensohn ... mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels kommen« werde (Mt 24, 30).

Mit der griechischen Bezeichnung parousia wurde in der Antike die Ankunft eines oft göttlich verehrten Herrschers in seinem Reich bezeichnet. Die frühen Christen haben diesen Begriff aufgenommen, da für sie Jesus Christus der wahre Herrscher ist. Wenn Jesus Christus also wiederkommt, wird er das von ihm verkündigte und mit ihm begonnene Reich Gottes vollenden, Erde und Himmel werden neu (Joh 21,1) werden. Er wird über alle Menschen richten und damit alles Böse endgültig vernichten. Nachdem er so die Menschen und die ganze Welt erlöst hat, wird diese endgültig so sein, wie Gott sie gewollt hat.

Paul Platzbecker (Nach <https://www.ekd.de/Wiederkunft-Christi-11285.htm>)



Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den Abschnitt und fassen Sie ihn zusammen.



2. Tauschen Sie sich über Ihren Abschnitt (M 23.1) aus



3. Nehmen Sie gemeinsam (kritisch) Stellung dazu.



4. Stellen Sie sich gegenseitig die Abschnitte (M 23.1-4) vor.



5. Diskutieren Sie anschließend gemeinsam über die Vorstellungen der kommenden Welt im Christentum. Können Sie persönlich etwas damit anfangen?



6. Vergleichen Sie diese Messiaserwartungen mit denen des Judentums.



M 23.2 Messiaserwartungen im Christentum

Wie wird das sein, wenn Christus die ganze Welt richtet?

Biblische Gerichtsbilder rufen die Menschen zur Entscheidung auf: Lassen sie sich auf Gott und sein Heilsangebot ein im Denken und Handeln, mit der ganzen Existenz? Sofern Jesus Christus der „Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6) ist, wird sich im Gericht an ihm zeigen, was vor Gott Bestand hat und was nicht. In der Gleichnisrede vom Endgericht bei Matthäus (Mt 25, 31-46) werden die ‚Böcke zur Linken‘ nicht nur aufgrund ihrer Schandtaten verdammt, sondern auch schon aufgrund des Unterlassens des Guten. Die ‚Böcke zur Rechten‘ werden aufgefordert, vom Reich Gottes Besitz zu nehmen. Kriterium der Unterscheidung ist dabei die konkrete Not der Mitmenschen, die hungrig, durstig, fremd, nackt, krank oder gefangen sind. Indem sich der Richter selbst mit den ‚geringsten Brüdern‘ identifiziert, wird die universale Bedeutung des Gebots der Nächstenliebe betont.

Paul Platzbecker



Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den Abschnitt und fassen Sie ihn zusammen.



2. Tauschen Sie sich über Ihren Abschnitt (M 23.2) aus



3. Nehmen Sie gemeinsam (kritisch) Stellung dazu.



4. Stellen Sie sich gegenseitig die Abschnitte (M 23.1-4) vor.



5. Diskutieren Sie anschließend gemeinsam über die Vorstellungen der kommenden Welt im Christentum. Können Sie persönlich etwas damit anfangen?



6. Vergleichen Sie diese Messiaserwartungen mit denen des Judentums.



M 23.3 Messiaserwartungen im Christentum

Was ist das Letzte oder Jüngste Gericht?

Die Vorstellung vom kommenden Gericht Gottes, war lange und ist immer noch mit Angst besetzt, ist doch im Alten wie im Neuen Testament häufig genug vom ‚Zornesgericht Gottes‘ die Rede. [...] Doch darf eine] ungleich bedeutsamere andere Perspektive nicht übersehen werden: Die Erwartung eines künftigen Gerichts entspricht auch tiefer menschlicher Heilssehnsucht. Jesaja bringt sie etwa in die Worte: „Auf das Kommen Deines Gerichts vertrauen wir“ (Jes 26,5). Ja, der alttestamentliche Beter jubelt sogar darüber, „dass der Herr kommt, um die Erde zu richten. Er richtet den Erdkreis gerecht, die Nationen nach seiner Treue“ (Ps 98,8f.). Diese frohe Erwartung des Gerichts hat ihren Grund in der Hoffnung jeden menschlichen Herzens, dass endlich einmal das so oft mit Füßen getretene Recht zum Zuge kommt, dass endlich einmal Gerechtigkeit gegen brutale Macht und Willkür, gegen Ausbeutung und Vergewaltigung des Rechts aufgerichtet wird, dass endlich einmal die Armen, Kleinen, Verfolgten, Misshandelten und Ermordeten gegenüber den Gewalttätern, Ausbeutern und Rechtsbrechern zu ihrem Recht kommen, kurz: dass alles einmal ‚richtig‘ wird.

Noch ein weiteres Verlangen steckt in jedem Herzen: der Wunsch nach Klarheit und Wahrheit, nach Offenlegung alles Undurchschaubaren und Verqueren. [...] Nur das Gericht Gottes kann Gerechtigkeit, Klarheit und Wahrheit schaffen.

Gerechtigkeit aber kann nicht ohne Versöhnung gedacht werden. Die Macht der richtenden Liebe Gottes wirkt dabei so, dass sie „die Freiheit von Opfern und Tätern uneingeschränkt achtet, und doch durch die Macht ihrer Liebe die Täter in Freiheit dazu ermächtigt, um Verzeihung zu bitten, und es den Opfern trotz erlittenen Leidens ermöglicht, die Verzeihung zu gewähren“. (Magnus Striet).

Quelle: Gisbert Greshake, Leben – stärker als der Tod. Von der christlichen Hoffnung, Freiburg 2008, S. 184f.
Bearbeitet von P. Platzbecker



Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den Abschnitt und fassen Sie ihn zusammen.



2. Tauschen Sie sich über Ihren Abschnitt (M 23.3) aus



3. Nehmen Sie gemeinsam (kritisch) Stellung dazu.



4. Stellen Sie sich gegenseitig die Abschnitte (M 23.1-4) vor.



5. Diskutieren Sie anschließend gemeinsam über die Vorstellungen der kommenden Welt im Christentum. Können Sie persönlich etwas damit anfangen?



6. Vergleichen Sie diese Messiaserwartungen mit denen des Judentums.



M 23.4 Messiaserwartungen im Christentum

Wie wird die Welt vollendet werden?

Die biblischen Bilder einer endzeitlich verheißenen Zukunft, in der Frieden und Gerechtigkeit sich küssen (Ps 85,11), in der die Wölfe bei den Lämmern und die Panther bei den Böcken wohnen (Jes 11,6), in der die Schwerter zu Pflugscharen und die Speere zu Winzermessern umgeschmiedet werden (Jes 2,4; Mi 4,2), stellen die erhoffte Form eines endgültig versöhnten Zusammenlebens vor Augen. Dabei sind solche Visionen nicht auf das Zusammenleben der Menschen begrenzt, sondern umfassen die Schöpfung in ihrer Fülle (Jes 11,1-16). In dem für das Ende der Zeiten verheißenen ‚himmlichen Jersuaem‘, das auf die Erde herabkommt, wird das Böse keine Macht und keine Anziehungskraft mehr haben. Gott wird alle Tränen abwischen, es wird ‚keine Trauer, keine Klage und keine Mühsal‘ mehr sein (Joh 21,4)

Paul Platzbecker



Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den Abschnitt und fassen Sie ihn zusammen.



2. Tauschen Sie sich über Ihren Abschnitt (M 23.4) aus



3. Nehmen Sie gemeinsam (kritisch) Stellung dazu.



4. Stellen Sie sich gegenseitig die Abschnitte (M 23.1-4) vor.



5. Diskutieren Sie anschließend gemeinsam über die Vorstellungen der kommenden Welt im Christentum. Können Sie persönlich etwas damit anfangen?



6. Vergleichen Sie diese Messiaserwartungen mit denen des Judentums.



M 24 Was Christ*in sein – heute – bedeuten kann



Richard Löwenherz, Salbung zum König, 1189,
wikimedia.com



Pixabay



Bischöfliche Pressestelle Hildesheim



Zum Einstieg eignet sich z.B. auch ein kurzes Video von der Krönung der Queen im Jahre 1953 oder von King Charles im Jahr 2023, wie Sie es hinter den QR-Codes finden.

Auch ein Ausschnitt aus der Serie The Crown (Staffel 1, Folge 5 »Versicherung«) ganz zu Beginn der Folge könnte geeignet sein, um auf die Bedeutung der Salbung aufmerksam zu machen.

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie, in welchen Kontexten, Sie schon einmal von »Salbungen« gehört haben.
2. Leiten Sie Konsequenzen ab, die gelten sollten, wenn alle Christ*innen ebenfalls gesalbte König*innen sind.
3. Entwickeln Sie eigene Vorstellungen, was Christ*in sein, im wörtlichen Sinne, heute bedeutet und welche Erwartungen Sie an Christ*innen heute entsprechend haben.



M 25 Was Christ*in sein – heute – bedeuten kann

Sind alle Christ*innen auch König*innen?

Im NT werden diese und weitere Traditionen wie z.B. vor allem vom Menschensohn und vom leidenden Gottesknecht, vermittelt über das Frühjudentum, aufgenommen und weit überwiegend königliche, seltener solche von einem priesterlichen Heilsherrscher zur Deutung der Sendung Jesu herangezogen. Zugleich wird der Messiasbegriff anhand der Person Jesu neu bestimmt. Er ist für die ersten Christen so zentral, dass aus dem Titel »Messias« im Griechischen Sprachgebrauch der Eigenname Jesus »Christus« wird. Dementsprechend bedeutet die Bezeichnung »Christen« eigentlich »Messianer«.

Entnommen: Werlitz, Jürgen: Die Bibel Einheitsübersetzung kommentierte Studienausgabe. Lexikon und Begriffsregister Mit Sacherklärungen, Themenschlüssel, Zeittafel, Karten, Stuttgart 2018, 253f.

Arbeitsaufträge

1. Leiten Sie Konsequenzen ab, die gelten sollten, wenn alle »Christen« eigentlich »Messianer« sind.
2. Ihr*e beste*r Freund*in ist spirituell und religiös sehr interessiert und fragt Sie nach Ihrer Einschätzung, ob sie*er Christ*in werden sollte. Formulieren Sie einen Dialog, in welchem Sie Ihre Position erörtern und den Ratschlag an ihre*n Freund*in darstellen.



Projektarbeit: Königskinder sein: Die royale Verantwortung aller

1. Entwerfen Sie in Ihrer Gruppe ein Projekt, von welchem Sie ausgehen, dass es der royalen Verantwortung aller Christ*innen gerecht wird und einen »Zugang« zum Reich Gottes – schon jetzt – ermöglichen könnte.
2. Erstellen Sie zur Präsentation dieses Projektes eine Postkarte, welches die Königsfigur im Rahmen des Projektes inszeniert.
3. Schreiben Sie gemeinsam eine Erklärung zur Inszenierung und zu Ihrem Projekt. Berücksichtigen Sie dabei die in dem Unterrichtsvorhaben behandelten Aspekte.